

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 69.

Sonnabend, 10. Juni 1905.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 9. Juni 1905.

König Friedrich August wohnte gestern früh der Besichtigung des 2. Bataillons des 178. Infanterie-Regiments im Dresdner Liebigsgelände bei und trat dann die Reise nach Leisnig und Grimma an. Abends begab er sich von Dresden-Neustadt aus nach Zeitzau, um heute früh der Besichtigung der 45. Infanteriebrigade auf dem dortigen Truppenübungsplatz beizuwohnen.

Königin-Witwe Carola beabsichtigte sich heute vormittag auf etwa fünf Wochen nach Sidnallentort zu begeben. Von dem Austausch wird eine Besserung der noch bestehenden katarrhalischen Erscheinungen erhofft.

An Stelle des jüngst verstorbenen **Dezernenten für das sächsische Seminarwesen** im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Herrn Geheimen Schulrats Kavalier Grallich, ist der Direktor des Seminars zu Dresden-Friedrichstadt, Herr Schulrat Dr. phil. Johannes Müller, als Geheimen Schulrat und vortragender Rat in das genannte Ministerium berufen worden. Er wird sein Amt am 1. Juli antreten.

Trauer im Hause von Schönberg. Am Mittwochabend ist in Rothschönberg die Gattin des Barons Egon von Schönberg-Rothschönberg, Marie Elisabeth von Schönberg-Rothschönberg geb. Reichsgräfin von Södenborn, nach längerem Leiden verstorben. Die Beisetzung findet in aller Stille statt, da auch der älteste Sohn des Paares schwer erkrankt ist.

Der Tharandt-Kesseldorfer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung beabsichtigt am Trinitatisfest, den 18. Juni 1905, in Döhlen sein Jahresfest abzuhalten. Dasselbe soll durch einen Festgottesdienst und durch eine in der roten Säule sich anschließende Nachversammlung gefeiert werden.

Ein Pfingstgeschenk der Stadtgemeinde an die Anwohner der Saubach! Unser Stadtgemeinderat hat gestern Abend einen für die Entwicklung und äußere Gestaltung unseres Stadtbildes hochbedeutenden Beschlusses gefasst, für den ihm namentlich alle Anwohner der unteren Saubach dankbar sein werden und der auch des Beifalles der übrigen Bürgerschaft sicher sein dürfte. Um die Uebelstände an der Saubach unterhalb der Dresdenerstraße dauernd zu beseitigen, soll das Wasserrecht der Hofmühle durch die Stadt angekauft werden. Man wählte eine Deputation, die unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Kahlenberger mit Herrn Kühne wegen Ankauf in Verbindung treten soll. Nach Erwerbung des Wasserrechts beabsichtigt man, das Wehr zu beseitigen, wodurch ein um 2 bis 3 Meter erhöhtes Gefälle erzielt wird, durch das man dauernde Beseitigung der lästigen Schlammansammlungen erhofft. Der Ankauf des Wasserrechts ist natürlich abhängig von der bestimmten Versicherung der noch zu hörenden Sachverständigen, daß die Beseitigung den erwartenden Erfolg hat. Ueber die Beratungen des Stadtgemeinderats berichten wir heute in besonderem Artikel.

Vergnügungstafel für die Pfingstfeiertage: Am 1. Feiertag: Hotel Adler von 1/8 Uhr an Gartenkonzert; Lindenschlößchen nachm. Gartenfreikonzert; Kammelschänke Pflumen früh 1/2, 6 Uhr Frühkonzert; Erbgerichtsgasthof Herzogswalde früh 5 Uhr Frühkonzert; Tännischmühle Herzogswalde nachm. Gartenfreikonzert; Kurbad Harta früh 5 Uhr Morgenkonzert, mittags Tafelmusik und nachm. Gartenkonzert; Gasthof Mohorn abends 8 Uhr Troler-Konzert von Hans v. Hoff; Gasthof Steinbach b. H. nachm. Gartenfreikonzert und Gasthof Neutrichen Karussellbelustigung. Am 2. Feiertag: Starkbesetzte Ballmusik im Hotel Löwe, Hotel Adler, Schützenhaus, Lindenschlößchen, Gasthof Klipphausen, Gasthof zur Sonne Brannsdorf, Gasthof Weistropf, Gasthof Blankenstein, Gasthof Limbach, Gasthof Hühndorf, Gasthof Kaufbach, Gasthaus Wildberg, Erbgerichtsgasthof Herzogswalde, Gasthof Helbigsdorf, Gasthof Mohorn, Gasthof Neutrichen und Deutsches Haus Adersdorf. Gasthof zur Krone Kesseldorf Gartenfreikonzert mit W. H.; Kurbad Harta von 4 Uhr an Familien-Tänzen; Gasthof Steinbach b. H. nachm. Freikonzert mit Ball und Gasthof Rothschönberg Vogelschießen mit Ball. Am 3. Feiertag: Lindenschlößchen Extrakonzert der Stadtkapelle mit Ball, Anfang 1/2, 8 Uhr; Erbgerichtsgasthof Herzogswalde Konzert der Tharandter Stadtkapelle mit Ball, Anfang 7 Uhr; Gasthof Neutrichen Brämlen-Vogelschießen mit Ball. Mittwoch, den 4. Feiertag: Kurbad Harta 1 großes Konzert mit feiner Musik.

Die Hoffnungen, die der Verlag der „Sächsischen Dorfzeitung“ auf die tägliche Veranschaulichung des Blattes setzte, scheinen sich nicht erfüllt zu haben, da eben der große frühere Verbreitungsbezirk der „Dorfzeitung“ jetzt durch andere Blätter absorbiert wird. Der Verlag hat die

Verfälschung des Blattes mit dem „Dresdner Anzeiger“ angekreht. Die Verwaltung der Dr. Gängischen Stiftung, der Besitzerin des „Dresdner Anzeiger“, hat das Angebot jedoch abgelehnt.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist gestern Mittag gegen 12 Uhr in Hühndorfer Flur unweit des Galgenberges an dem von Weistropf nach Hühndorf führenden Kommunikationsweg an einem elfjährigen Mädchen aus Hühndorf verübt worden. Das Mädchen kam von Weistropf und wurde von einem 22 — 30 Jahre alten Unbekannten nach dem nach Unterkdorf führenden Weg gefragt. Um den Weg zu zeigen, ging das Kind mit dem Fremden ein Stück zurück. Plötzlich warf der Unhold das Mädchen in ein Kornfeld und verging sich an ihm. Als das Kind schrie, hielt er ihm den Mund zu. Der Unbekannte war etwa 1,70 m groß, von schlanker Statur, hat braunes Gesicht, dunkelblondes Haar, dunkle Augen, kleinen dunklen Schnurrbart; er sprach hiesigen Dialekt, trug braune Mütze, braunes Stoffjackett, gleiche Hose, blaue Leinwandblouse und abgetragene Halbschuhe mit Gummieinsatz. Er schlug den Weg nach Wilsdruff ein. Seinem Anzug nach konnte der Unbekannte ein Schleiferdeckel sein. Mitteilungen sind an die hiesige Gendarmerie erbeten.

Harta b. Th., 9. Juni. Es war eine glückliche Idee des Verschönerungsvereins Harta mit Spechtshausen, ein eigenes, vornehm ausgestattetes Fremdenblatt für die Sommerfrischler des Bezirks herauszugeben. Die Nachfrage nach der ersten Nummer war so stark, daß für die zweite, morgen erscheinende Nummer eine wesentlich höhere Auflage vorgesehen werden mußte. Wie gern die beteiligten Orte — Harta, Spechtshausen, Hintersdorf, Dorfzain, Sole Krone, Fördergersdorf, Grillenburg, Högendorf-Herdorf, Herzogswalde, Klüngenberg, Mohorn mit Grund und Bohrdsdorf — als Sommerfrischler frequentiert werden, beweist die Tatsache, daß die zweite Liste bereits 483 Sommerfrischler in 214 Parteien aufweist. Der Beginn der Pfingstferien und der eigentlichen Saison wird die Zahl der Gäste in Kürze noch gewaltig anschwellen lassen. Die Listen werden unter Mitwirkung der Ortsbehörden mit peinlicher Sorgfalt zusammengestellt; der übrige Inhalt umfaßt alles für die Fremden Wissenswertes über Ausflüge, Verkehrs-Gelegenheiten u. s. w. und der Inseratenanhang gibt den Sommerfrischlern Winke für den Einkauf ihrer Bedürfnisse.

Söllmen, 9. Juni. In der „Kammelschänke“ findet am 1. Feiertag großes Morgenkonzert statt, das von jeder eine besondere Anziehungskraft auf die zahlreichen Ausflügler der weiteren Umgebung ausübt.

Im Herbst findet in **Kossen** eine Bienenzuchtschafliche Ausstellung statt.

Oeffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 8. Juni.

Auf der Tagesordnung: Ankauf des Kühnschen Wasserrechts, Ortsbauordnung.

Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Geschäftliche Mitteilungen gelangen mit Rücksicht auf die übrigen Beratungsgegenstände nicht zur Beratung. Der Deutsche Schulverein in Oesterreich bittet erneut um einen Beitrag zur Förderung seiner Bestrebungen. Der Vorsitzende empfiehlt, einen Beitrag von 20 Mk. zu bewilligen; derartige nationale Bestrebungen müßten unterstützt werden. St. H. Wägel unterstützt den Vorschlag sehr warm. Es sei Pflicht, unsere deutschen Brüder in Oesterreich in ihrem Kampf um die nationale Sache zu unterstützen. Er schlägt vor, den Vorschlag des Vorsitzenden ohne weitere Debatte anzunehmen. St. H. Dinndorf unterstützt den Vorschlag. Dem Schulverein werden alsdann einstimmig 20 Mk. zugesprochen.

St. H. Bretschneider hat den Antrag eingebracht, mit Herrn Hofmühlensbesitzer Kühne wegen des Ankaufs seines Wasserrechts durch die Stadtgemeinde zum Zwecke der Beseitigung der Uebelstände an der Dresdenerstraße-Brücke in Verbindung zu treten. Im Verfolg dieses Antrags hat vor der Sitzung eine Besichtigung des Saubachbettes an jener Stelle stattgefunden. Bürgermeister Kahlenberger erklärt: Rechts und links der Saubach liegt ein Schmutz, der geradezu schauerhaft ist. Das kann schon aus sanitären Rücksichten nicht so bleiben. Ich darf den Fortbestand dieses Zustandes nicht dulden; wenn Epidemien entstehen, bin ich in erster Linie verantwortlich. Ich muß Sie bitten, ganz entschieden auf Abhilfe zu sinnen und zwar so, daß wir nicht alle Jahre uns mit der Sache zu befassen haben. Wir haben erst das letzte Jahr Geld für die Räumung des Saubachbettes ausgegeben, heute besteht schon wieder der alte Zustand. Schaffen wir gründliche Abhilfe, dann bleiben uns diese fortwährenden Ausgaben erspart. St. H. Bretschneider begründet seinen Antrag: Ich war überrascht, als ich kürzlich den Saubach liegen sah. Der Zustand ist unhaltbar. Wir haben erst im vorigen Jahre geschlemmt, haben den Hofmühlensbesitzer während dieser Zeit entschädigen müssen, und heute haben wir genau denselben Schlamm. Der Zustand ist nicht bloß gesundheitsschädlich, sondern auch ekelerregend. Die Stadt trägt eine große Verantwortung, denn bei dem Ausbruch von Epidemien wird man — wenn vielleicht auch zu Unrecht — immer geneigt

sein, die Saubach als den Herd zu bezeichnen. Es gibt, um dem Maß unserer Verantwortung gerecht zu werden, nur ein Mittel: den Ankauf des Kühnschen Wasserrechts. Freilich erfordert dies Opfer, aber diese sind erschwänglich. Wir haben schon manches Opfer gebracht; ich erinnere Sie nur an das Stadthaus, durch welches wir einen unschönen Platz beseitigten. Eine Rentabilität gibt es bei Tiefbauten natürlich nicht, aber wir haben dann der Stadt einen außerordentlich großen Dienst geleistet, wenn es auch Leute geben wird, die auch an diesem Beschlusse nörgeln. Je länger wir warten, desto teurer kommt uns die Saubach. Ich bin überzeugt, daß man, wenn jetzt Ernst gemacht wird, zu einem annehmbaren Preis kommen wird. Jedenfalls wird das Opfer zu erschwänglich sein und man hat dann alle Mittel an der Hand, um Hilfe zu beschaffen. Ich beantrage also die Wahl einer dreigliedrigen Kommission, die mit Herrn Kühne sofort in Verbindung tritt und den von ihm geforderten Preis anhört. St. H. Wägel erklärt, wenn man kaufen wolle, dann müsse man schon das ganze Anwesen kaufen, denn was sei eine Mühle ohne Wasser? Mit Grundstücken — viel Areal komme nicht in Frage — werde man nicht viel teurer kaufen, als wenn nur das Wasserrecht erworben werde. Bürgermeister Kahlenberger führt aus, eine Rentabilität der Ausgabe sei ausgeschlossen, aber hier handele es sich darum, einen schweren Mißstand zu beseitigen. Es genüge wenn das Wasserrecht erworben werde; die Mühle behalte ihren Wert, da die Wasserkraft durch Elektrizität ersetzt werden könne. St. H. Frühauß bittet, den Gedanken der Schaffung eines Flutkanals nicht ganz fallen zu lassen; hier sei der Kostenpunkt und die Zweckmäßigkeit der Anlage maßgebend; den Schlamm werde man auch nach der Beseitigung des Wehres nicht los werden. Bürgermeister Kahlenberger betont, daß der Bau eines Flutkanals die Beschaffung eines Beschleunigungssystems zur Bedingung habe; das letztere werde aber eine Kostenaufwand von 100—150,000 Mk. erfordern. St. H. Frühauß: Wenn ein Beschleunigungssystem bevorsteht, dann ist es nach meiner Meinung richtiger, jetzt überhaupt nichts zu machen. St. H. Bretschneider glaubt nicht, daß Herrn Kühne auch das Grundstück feil ist. Es bleibe ein altes, bauunfähiges Grundstück wie etwa das Elektrizitätswerk, das lange leergestanden habe und das man sogar abbrechen wollte. Ein Flutkanal ist nicht durchführbar, jedenfalls würde er ganz enorme Kosten verursachen. Der Schlamm komme nicht bloß von den Schläufen, auch der Ackerboden werde hineingespült. Durch Beseitigung des Wehres erhalte man ein um 3 Meter höheres Gefälle, dann werde der Schlamm schon fortlaufen. St. H. Schlichenmaier: Mit dem Flutkanal bringt man den Schmutz kaum heraus. Wenn man gründlich Abhilfe schaffen soll, bleibt weiter nichts, als die Anstauung durch das Wehr zu beseitigen. Man stelle fest, wieviel Wasserkraft die Hofmühle besitzt, und biete ihm — neben einer baaren Entschädigung — dafür elektrische Kraft an, die der Stadt ja nicht allzuviel kostet. St. H. Hofmann: Wir müssen dann auch die Ufer besser lassen; das fordert neue Opfer. Man weiß nicht, ob durch Beseitigung des Wehres der Schmutz aufhört. Jedenfalls soll man in dieser Beziehung sehr sicher gehen. Der Vorschlag des Herrn Schlichenmaier wegen des Austausch der Kraft kann Herrn Kühne ja unterbreitet werden. St. H. Goerne: Die Frage der Beseitigung der am Saubach bestehenden Uebelstände ist seit 20 Jahren sehr oft angeschnitten worden, aber immer wieder vertiefen die Verhandlungen im Sande und ich freue mich, daß jetzt endlich Ernst gemacht werden soll. Ich glaube, es ist feiner unter Ihnen, der bestreitet, welcher juchbare Zustand dort herrscht. Daß eine der vorgelegten Verwaltungs- oder Medizinalbehörden uns die Beseitigung des letzteren nicht schon längst aufgegeben hat, hat mich immer gewundert. Wir wollen mit freiem und weitem Blick an die Sache herantreten! Jeder wird überzeugt sein: so wie es bisher gemeint ist, kann es nicht bleiben. Der Vorschlag des Herrn Schlichenmaier ist diskutabel. Wenn das Wehr weg ist, dann soll das Wasser wohl schon ablaufen. Die Regulierung des Ufers hat ja Zeit. Ueber das Fluß ist jedes Wort überflüssig. Auch der Ankauf der Mühle empfiehlt sich nicht. Die Hauptsache ist, daß Herr Kühne andere Kraft erhält. Ich bitte Sie dringend, heute die Prinzipfrage zu erledigen, über Spezialfragen zu debattieren, wird später der geeignete Zeitpunkt kommen. St. H. Wägel erklärt, er möchte die Garantie nicht übernehmen, daß man durch Beseitigung des Wehres den Schlamm wegbringe. Bau- und Finanzrat Neuhaus habe für den Fluß die gleiche Garantie auch nicht geben können. St. H. Goerne erwidert: Gewiß, für den Fluß lehnte Herr Neuhaus die Garantie ab, aber hier, wo man auf 200 Meter Lauf mindestens 2 Meter Gefälle schafft, wird er sie wohl geben können. St. H. Bretschneider stellt fest, daß Finanzrat Neuhaus erklärt hat, nur durch Beseitigung des Wehres werde man Abhilfe schaffen können, sonst helfe alles nicht. St. H. Lohner: Es ist der Gutmütigkeit der Anwohner zu verdanken, daß die Behörden nicht schon lange eingegriffen haben. Was in der Saubach läuft, ist nicht Wasser, das ist Jauche! Heute geht alles in die Schläufe, mehr als früher. Vielleicht kann man die Einmündung der Hauptfäule in den unteren Lauf der Saubach verlegen. Vor dem Ankauf des Kühnschen Wasserrechts solle man sich von Herrn Finanzrat Neuhaus